

Acht Grabdenkmäler der Waldner von Freudenstein in Basel

Autor(en): **Stahelin, W.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für
Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **43 (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Benoît de Montferrand fait retour au titre au nominatif dans son sceau:

Benedictus de Monteferrando lausannensis episcopus et comes.

Aymon de Montfaucon, qui se dit prince dans son grand sceau, se contente d'être comte dans le petit:

S * AY' . * OE * MONTEFALCONE * EPS * LAVSANE * ET * COMES *

Sigillum Aymonis de Montefalcone episcopus lausannensis et comes

avec un souverain mépris des règles de la grammaire. La forme «Lausane» est sans doute une abbréviation de *lausannensis* et pas une reprise de l'antique formule *episcopus Lausannae*. C'est d'ailleurs la seule fois que nous la trouvons.

Son neveu Sébastien reste à la forme au nominatif:

SEBA · DE · MONTEFALCONE · EPI · LAVSANN · ET · COMES ·

Sebastianus de Montefalcone episcopus lausannensis et comes

Les légendes des contre-sceaux ne nous arrêteront pas longtemps. Celui de Boniface Clutinc porte: **Æ CVSTOS : SIGILLI : EPISCOPI ::** au pourtour et **LAVSAN** (*nensis*) dans le champ du sceau. Il affirme ainsi que le devoir du contre-scel est de veiller à la sûreté du sceau.

Nous avons déjà parlé des lettres énigmatiques STBO d'un des contre-sceaux de Jean de Rossillon et du **OTHO** d'Othon de Champvent. Le contre-scel de Jean Bertrand donne le nom du prélat en abbréviation: Les cinq lettres **ÆS · IO · BT ·** se lisent *Sigillum* ou *Signum Johannis Bertrandi*.

Quant aux sceaux des vicaires, il y a lieu de noter que le sceau de Jean de Lisiaco, bien qu'il fasse état des armes de l'évêque Geoffroy de Vayrols, porte la légende:

ÆS : IO : DE : LISIA ERAL' : VICAR : LAVS

Sigillum Johannis de Lisiaco generalis vicarii lausannensis.

(A suivre.)

Acht Grabdenkmäler der Waldner von Freundstein in Basel.

Von W. R. STAEHELIN.

Es dürfte für die Leser des „Archivs“ vielleicht von einigem Interesse sein, ein kurzes Verzeichnis der in Basel erhaltenen Grabdenkmäler des alten elsässischen Adelsgeschlechtes der Waldner von Freundstein zu besitzen. Sie entstammen zwar alle der nachreformatorischen Zeit, sind jedoch zum Teil mit Ahnenproben geschmückt und geben dadurch in mancher Beziehung wertvollen genealogischen Aufschluss.

Das Geschlecht nannte sich ursprünglich Waldner von Gebweiler, Sulz oder Thann, dann nach der im Wasgau (G. Goldbach, Kr. Thann) gelegenen Burg Freundstein und führte erst den Schild durch Spitzenschnitt geteilt, als Kleinod

einen Beutelstand, dann in weiss drei schwarze Spitzen mit roten Vögeln, als Kleinod einen bärtigen Rumpf mit dem Schildbild und einer Mütze mit den Spitzen und einer Hahnenfeder oder gewöhnlich einen weissen Federbusch.²⁾

Die Beziehungen der Waldner zu Basel sind alt. Sie zählten zu den Lehensleuten des Bischofs und Johans Waldner † 1383, war hier Domherr. Claranna Waldner, Tochter des Ritters Hermann — der Rat des Herzogs von Burgund gewesen — war 1483 Klosterfrau zu St. Clara in Basel³⁾. Ein regerer Verkehr kam indess erst nach der Reformation zu stande. Jakob Christoph Waldner von Freundstein, Sohn des Hans Jakob und der Catharina von Hallwyl, hatte sich dem neuen Glauben zugewandt und verliess nun, wohl der endlosen Kriege wegen, seine Heimat und kam, wie so mancher andere, auch nach Basel, um hier Schutz und Sicherheit für seine Familie, sein Gut und Geld zu suchen. Zu Anfang der 1550er Jahre scheint er nach Basel gekommen zu sein. Frau Catharina von Reischach räumte ihm mit Zustimmung des Bürgermeisters ihren Lehenshof (den Reischacherhof auf dem Münsterplatz) ein⁴⁾. Schon bald hat er aber das Haus seiner Base verlassen, denn am 21. Februar 1554 kaufte er mit seiner Gemahlin Dorothea von Mülinen „ein Hus, Hofstatt, Stallung und Garten am Blumenrain gelegen“ um 1850 fl. von den Brüdern Hans Jörg und David von Baumgarten, Freiherrn von Hohen-Schwangau⁵⁾. Zehn Jahre später, am 12. Juni 1564, verkaufte er die Liegenschaft wieder um 1650 fl.⁶⁾ Am 4. September 1569 starb seine Gattin Dorothea von Mülinen, mit welcher er sich 1551 vermählt hatte⁷⁾. Sie wurde zu Basel in der ehemaligen Stiftskirche St. Peter begraben. Ihr Grabdenkmal, um die Mitte des 17. Jahrhunderts noch erhalten⁸⁾, ist heute nicht mehr vorhanden. Die Grabchrift lautet:

Im Jahre 1569. auff den 4. tag Herbstmonat / ist die Edel und
Tugendreiche Fraw / Fraw Dorothea Waldnerin / gebor-
ne von Mülenen / Jacob Christoff Waldners von Freundstein /
eheliche Haussfraw vnd Gemahel / in dem Herren Jesu Christo
entschlaffen. Der wölle sie an seinem grossen Tag zu ewiger
frewd herfür bringen. Amen.

Junker Jakob Christoph Waldner vermählte sich schon 1570 wieder und zwar mit Dorothea von Bernhausen und dann im Jahre 1583 in dritter Ehe mit der fast 46jährigen Ursula von Bärenfels, Witwe des Ludwig von Mülinen zu Wildenstein⁹⁾. Junker Jakob Christoph selbst starb am 7. August 1588 und wurde wie seine erste Gattin zu St. Peter in Basel bestattet, wo sein schönes Grabdenkmal sich in der Keppenbach-Kapelle vielleicht an ursprünglicher Stelle erhalten hat (Fig. 217). Der Stein ist mit einem Spruch, der Grabchrift, dem Vollwappen Waldner und einer Ahnenprobe, sowie den Schilden der drei Gemahlinnen geschmückt:

1) W. Merz, Die Burgen des Sisgaus, Bd. I, S. 208.

2) W. Merz, Die Burgen des Sisgaus, Bd. I, S. 196/7, Sttl. 16.

3) W. Merz, Die Burgen des Sisgaus, Bd. I, S. 196/7, Sttl. 16.

4) Histor. Grundbuch der Stadt Basel (Münsterplatz): 1579 Frau Cath. v. R. hat s. Z. ihren Hof . . .

5) Histor. Grundbuch der Stadt Basel (Blumenrain).

6) Histor. Grundbuch der Stadt Basel (Blumenrain).

7) W. Merz, Die Burgen des Sisgaus, Bd. I, S. 196/7, Sttl. 16.

8) Joh. Tonjola, Basilea sepulta, Basel 1661. Nach diesem die Grabinschrift S. 123.

9) W. Merz, Die Burgen des Sisgaus, Bd. I, S. 196/7, Sttl. 16.

Waldner
Reinach
Eptingen
Andlau

MEIN LEBEN VERSOENVNG VND RVM IST
ALLEIN DER GEKREUTZIGET IESVVCHRIST
DER WARE GOTTES VND MARIAE SOHN
HAT FUER MEINE VND DER WELT
SVND GENVG GETHAN

Hallwyl
Rotenstein
Hegi
Habsberg

Waldner
Mülinen Bernhausen Bärenfels



Fig. 217. Epitaph des Jakob Christoph Waldner, gest. 1588 (St. Peter, Basel)

NACH DER GEBVRT VNSERS
EINIGEN ERLOSERS VNND
HEILANDS IESV CHRISTI
GEZALT MDXIIIC AVFF
SONTAG DEN VII MONATS
AVGVSTI IST IN WAREM
CHRISTLICHEM GLAVBEN
ENTSCHLAFEN DER EDEL
VND VEST IACOB CHRISTOPH
WALDNER VON FREINDTSTEIN

VND LIGET HIE BEGRABEN
DER FREVDENREICHEN VND
SELIGEN AVFFERWECKVNG
CHRISTI ERWARTEND DIE DER
ALMECHTIG BARMHERTZIG
GOTT IHME VND VNS ALLN
GNEDIGLICH VERLEIHEN
WOLLE AMEN.¹⁰⁾

Von den fünf Söhnen Junker Jacob Christophs lebte der Älteste, Junker Hans Jacob Waldner, ebenfalls in Basel und starb hier am 26. Mai 1619 in seinem 65. Lebensjahr. Er wurde im Münster bestattet. Von seinem Grabmal haben sich nur die Bekrönung mit den Vollwappen Waldner, Sickingen und Pfirt (seiner beiden Frauen) erhalten, sowie die Tafel mit der Inschrift. Diese lautet:

Epitaphium, welches weiland der Wohl
Edle und Gestreng Junker Hans Jacob Waldner
von Freundstein so den 26. May 1619
in Christo seliglich entschlaffen jhme vor sei-
nem Sterbstündlein selbstem gemacht hat.
S. PAVLVS. Auss Gnaden seyt jhr Seelig
und nicht auss verdienst.
Wie GOTT nicht ansicht die persohn
Sondern durch Glauben an sein Sohn
Ihm jederman gefallen tut
Und ist erlöst durch CHristi blut:
Also durch blosen Rahtschluss nicht
Erwehlen will noch führn zu gricht
Jemand der sey auch wer er wöll
Unglaub allein bringt ihn die Höll;
Durch Glaubn an CHristum GOTT erwehlt
Dahin von anbegin ers stellt
Dann wer nicht glaubt ist schon gericht
Wie der Sohn Gottes selber spricht:
Darumb mein leben und sterben ist
Wahrer GOTts und Mariae Sohn:
Mich nemm auss Gnad in seinen Thron.

Junker Hans Jacob Waldners zweite Gattin, Lucia von Pfirt, starb ebenfalls in Basel am 25. Mai 1621 und wurde im Kreuzgang des Münsters bestattet. Ihre Grabinschrift war in den 1660er Jahren „auff einem Stein/in öhr gegossen“ dort noch zu sehen. Sie lautet kurz:

Lucia Waldner von Freundstein
gebohrne von Pfirdt / starb den 25.
Maji 1621.¹¹⁾

Von seinen Söhnen wurde der 1583 geborene Georg Wilhelm Waldner, verhehlicht mit E. von Venningen, markgräflich badischer Rat und Obervogt der obern Herrschaft Röteln. Er erlebte das Unglück, dass ihm sein Sohn Jacob Christoph am 22. November 1639 starb. Georg Wilhelm überlebte diesen Verlust um ein Jahr und verschied Ende Januar 1640. Er wurde wie sein Sohn im Münster begraben. Die Inschrift lautet:

Hier ligt begraben der Wohl-Edelgebohrne / Ge-
strenge / Georg Willhelm Waldner von Freundstein /
Fürstl. Margr. Badische Raht vnd Obervogt der obern
Herrschaft Röteln / so den 27. Jan. 1640. im 57. Jahr
seines alters seliglichen im Herren entschlaffen.
Sambt seinem vielgeliebten Sohn Jacob Christoff
Waldner / am 22. Nov. 1639 im 30. Jahr seines alters
vorhergegangen / erwartend der fröhlichen vnd seligen
Zukunfft ihres Erlösers.

¹⁰⁾ Zur Erklärung der Ahnenprobe sei hier ein kleiner Stammbaum eingefügt: Hennenan Waldner, tot 1435 & v. Andlau: Herman Waldner, † 1484 & E. v. Eptingen: Anstat Waldner, † 1524 & C. v. Reinach: Hans Jacob Waldner, † 1537 & Cath. v. Hallwyl: Jacob Christoph Waldner, † 1588.

¹¹⁾ Joh. Tonjola, Basilea sepulta, Basel 1661, S. 64.

Das letzte Grabdenkmal der Waldner, welches wir in Basel besitzen, ist dasjenige des Uurgrosssohns des genannten Georg Wilhelm, des Christian Friedrich Philipp Waldner von Freundstein, Gatte der Carolina von Rotberg, welcher 1758 starb. Die Inschrift seines hübschen Epitaphs lautet:

Hier ruhet in Gott
Der Freyhochwolgeborne
Herr
Christian Friderich
Philipp Waldner
von Freundstein
Herr zu Sirenz Schweighause
Beerweiler u. Berolzweiler
ist hier zu Basel gestorben
den 20 MAErzens Ao 1756
seines Alters 45 Jahr 7. Monat
und ligt hier unden
in seiner VAEtter Grufft

Miscellanea.

Drapeaux et armoiries d'Égypte. Jusqu'à l'abolition de la suzeraineté turque en 1914, le drapeau égyptien était semblable au drapeau ottoman, croissant et étoile blancs sur champ rouge, sauf qu'au lieu d'une étoile, il y en avait trois pour l'Égypte. Sous le régime du sultanat, 1914—1922, le drapeau égyptien garda sa couleur rouge, mais avec trois croissants et trois étoiles au milieu. Comme suite à la proclamation de l'indépendance, un nouveau drapeau national fut adopté par la loi du 10 décembre 1923. Depuis lors, le drapeau égyptien est de couleur verte avec un croissant et trois étoiles blanches.

Un décret portant la même date a fixé les armoiries et le sceau de l'Etat.

Enfin, un rescrit du 19 décembre 1923 a déterminé la forme du drapeau royal et celle du pavillon du roi et du prince héritier.

Le drapeau royal est semblable au drapeau national chargé de la couronne royale à l'angle supérieur du guidon.

Le pavillon royal est de couleur bleue et de forme carrée. Il porte au centre les grandes armoiries de l'Etat entourées du grand collier de Mohamed-Aly et, à chaque angle, une couronne royale.

Le pavillon du prince héritier est semblable au pavillon royal, sauf qu'il a la forme d'un guidon à deux pointes et ne porte pas de couronnes aux angles.

Abbildungen aus Christian Wurstysen's Basler Chronik. Für manches Mitglied unserer Gesellschaft und auch viele Leser dieser Zeitschrift wird diese Nachricht nicht ohne Interesse sein, dass von allen Abbildungen, die sich in Wurstysen's Basler Chronik vom Jahre 1580 befinden, Clichés vorhanden sind. Sie wurden für den Neudruck des bekannten



Fig. 218. Heinrich v. Neuenburg a.S.
Bischof von Basel.



Fig. 219. v. Froberg Montjoie.



Fig. 220. Stadt Pruntrut.

Werkes im Jahre 1883 hergestellt und sind bei der Druckerei E. Birkhäuser & Cie. zur eventuellen Wiederbenützung im „Schweizer Archiv für Heraldik“ bereit. Es handelt sich um 206 Stück heraldischen Inhalts. Interessenten erhalten auf Verlangen einen illustrierten Prospekt zur Ansicht.